

Prüfungsjahr Ferkelerzeugung und Schweinemast

Die Fleischerzeugerring-Betriebe profitieren von der zeitnahen Auswertung der produktionstechnischen und wirtschaftlichen Daten. Die Betriebsleiter können ihre Daten mit ähnlichen Betrieben, dem Durchschnitt der Verwaltungsstellen oder mit den Zahlen für ganz Bayern vergleichen. Der Vergleich zeigt die Schwächen und Stärken des Betriebes. Mit den Ringassistenten und den Mitarbeitern der staatlichen Beratung können Verbesserungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Die Ferkelerzeugung



Das obere Viertel hält durchschnittlich 130 Zuchtsauen, das untere Viertel nur knapp 47. In der Pfaffenhofener Region mit überwiegend kleineren Sauenbeständen, sind die biologischen Leistungen vergleichsweise niedrig. Innerhalb der Erzeugerringe gehören die Spezialisten mit großen Beständen meist zu den wirtschaftlich und produktionstechnisch erfolgreicherer Betrieben. Die besseren Betriebe setzen früher ab, die Zwischenwurfzeit ist mit 152 Tagen um 23 Tage kürzer, als die Zwischenwurfzeit des unteren Viertels. Das obere Viertel hat deutlich höhere Geburts- und Aufzuchtleistungen. Sie erreichen 2,33 Würfe pro Sau und Jahr, das untere Viertel 1,87 Würfe. Die besseren Betriebe haben 3,5 geborene Ferkel im Jahr mehr und 3,2 Ferkel mehr aufgezogene als in einem durchschnittlichen Betrieb.

Was machen die Betriebsleiter des oberen Viertels besser?

- Größere Zuchtsauenhalter haben in der Regel ein Intensiv-Deckzentrum. Es werden Stimulationseber eingesetzt, denen ein Kontakt zu den brünstigen Sauen zugestanden wird.
- Lichtbänder oberhalb des Kopfes der Sau sorgen für ausreichend Helligkeit und für die notwendige Stimulation.
- Sie vermeiden höhere Verluste bei der Ferkelaufzucht, obwohl mehr Ferkel mit durchschnittlich geringerem Gewicht geboren werden.
- Sie produzieren in Wochenrhythmen und machen Wurfausgleich. Durch eine Synchronisation der Rausche schon bei den Jungsaunen können später die kleinen und schwachen Ferkel der verschiedenen Würfe an Jungsaunen mit optimalem Gesäuge angelegt werden. Das Thema

natürliche Ammen ist hiermit stark verbunden. Bei Gruppenabferkelung ist die Geburtsüberwachung effizienter.

- Um die Colostrumaufnahme zu gewährleisten, werden schwache Ferkel sofort nach der Geburt ans Gesäuge der Sau gegeben. Wärmelampen hinter der Sau, die die frischgeborenen Ferkel mit einer optimalen Temperatur begrüßen, gehören zum Standard. Rasenteppiche zu verlegen oder Gesteinsmehl auszubreiten, kann zusätzliche Vorteile bringen.

Der Arbeitsaufwand pro Sau kann in größeren Beständen mit größeren Sauengruppen, die sich im gleichen Trächtigkeitsstadium befinden, in Grenzen gehalten werden.

Die Schweinemast



In der Schweinemast werden seit 2004 zumindest befriedigende Direktkostenfreie Leistungen erzielt. Im Gegensatz zur Ferkelerzeugung boomt die Schweinemast. Landauf, landab werden neue Mastställe gebaut. Die letzten 25 Jahre hat sich die Bestandsgröße in der Ferkelerzeugung knapp verdreifacht, in der Schweinemast gut vervierfacht. 53 % der bayrischen Mastschweine unterliegen der Qualitäts- und Leistungsprüfung.

In den Fleischerzeugerringen wurden im zurückliegenden Jahr 3,13 Millionen Schweine ausgewertet. Das ist ein Anstieg binnen eines Jahres von 5,8%. Der Selbstversorgungsgrad für Schweinefleisch lag im Jahr 2009 in Deutschland bei 108 %, im Jahr 2000 waren es noch 87 %.

Erfreulich für die Schweinemäster: Bisher ist es den Schlachtern gelungen, überschüssiges Schweinefleisch zu angemessenen Erlösen auf den Exportmärkten unterzubringen.

Spezialisten mit größeren Beständen erwirtschaften bessere Erlöse je Tier und dies bei gleichzeitig geringeren Kosten je Tier, als ihre Berufskollegen mit kleineren Beständen. Die Spezialisten produzieren bei hohen Tageszunahmen Schweine mit höherem Magerfleischanteil und sortieren ihre Tiere optimal auf die jeweilige Preismaske des gewählten Schlachthofes.

Hygienemaßnahmen sind das A und O für gute biologische Leistungen

Hohe Tageszunahmen können bei einheitlichem Gesundheitsstatus der zugekauften Ferkel und bekannter Herkunft erzielt werden. Deshalb gewinnen Eins-zu-eins-Beziehungen zwischen Ferkelerzeuger und Mäster an Bedeutung. Ferkelerzeuger mit kleineren Beständen sollten sich zusammenschließen und nach einheitlichen Vorgaben produzieren. Damit können sie große Ferkelpartien mit entsprechenden Preisvorteilen anbieten. Sie müssen einen einheitlichen Gesundheitsstatus gewährleisten. Diesen können sie durch eine Hodensaftuntersuchung bestätigen.

Vorteilhaft: Abteil-Rein-Raus oder Betriebs-Rein-Raus

Abteil-Rein-Raus oder Betriebs-Rein-Raus vereinfachen die Stall-Desinfektion – die Voraussetzung für geringere Verluste verbunden mit höheren Direktkostenfreien Leistungen (DKfL). Neben den Ferkelkosten schlagen die Futterkosten deutlich zu Buche. Die oberen 10 % der Schweinemäster schaffen es, Futtrationen zusammenzustellen, die um 7 €/Tier weniger kosten als bei den 10 % schwächeren Betrieben. Die Direktkostenfreie Leistung weist die Flüssigfütterung als besonders kostengünstig aus: Rationen mit Nebenprodukten wie Altbrot und Molke sind reinen Getreiderationen (Trockenfütterung) wirtschaftlich überlegen. Auch der Einsatz von Corn-Cob-Mix bringt oft wirtschaftliche Vorteile.

Dr. Hubert Linseisen, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Pfaffenhofen.

[Leistungsdaten Ferkelerzeugung 2010](#)

[Leistungsdaten Schweinemast 2010](#)

November 2010

Weitere Fachbeiträge finden Sie unter [Veröffentlichungen](#).

Landeskuratorium der Erzeugerringe
für tierische Veredelung in Bayern e.V.
Haydnstr. 11, 80336 München
Tel.: 089/544348-0, Fax: 089/544348-10
Internet: www.lkv.bayern.de
E-Mail: poststelle@lkv.bayern.de
Vorsitzender Sepp Ranner (MdL a. D.)
Geschäftsführer Dr. Erwin Zierer